

Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 131.

Montag den 26. August 1895.

64. Jahrg.

* **Nürnberg. Hochzeitsfeier.** In der Sonn- tagnacht gab es in einer Wirtschaft am Pfler hier eine große Hochzeitsfeier, welche folgenmaßen geschäftert wird: Die junge Frau begleitete einen Gast, der nach Hause gehen wollte, zur Thür hinaus. Ihr angetrauter Mann wurde dabei eifersüchtig, zog seine Frau an den Haaren zur Thür herein und drohte so fürchterlich auf sie los, daß ihr Hören und Sehen verging. Die Hochzeitsgäste eilten zu Hilfe. Allein viele nahmen Partei für den Ehemann und so entwand auch unter den Hochzeitsgästen eine so fürchterliche Keilerei, daß der Wirt förmliche Hilfe herbeifolten ließ. Zwanzig Polizisten hatten vollauf zu thun, um die Wütenden zu trennen. Die Kleider der Gäste lagen in Fetzen zerissen im Saale. Manche mußten in Unter- hosen nach Hause gehen. Die junge Frau war am schlimmsten zugerichtet; sie hatte von ihrem ganzen Hochzeitskleide nur ein Unterröckchen gerettet und mußte in einer Drohke heimgeführt werden. Und in einer so beglückten Ehe soll Glück und Segen herrschen!?

* **Frau Cleveland,** die Gemahlin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, genießt in der ganzen Union die größte Verehrung. Ein angelegenes Blatt widmet der ersten Bürgerin des Staatenbundes eine eingehende Studie, in der Mrs. Cleveland und ihre Kinder unter dem höchst unkonstitutionellen Titel „Die amerikanische Königin und die königliche Familie“ gepriesen werden. Wann immer — so heißt es da — die Gemahlin des Präsidenten in der Gesellschaft erscheint, ist alles ob ihrer Toilette entzückt. Ihr Anzug ist so schön und von annähernd Decenz, dabei so künstlerischen Geschmack verrathend, daß man ihn einem Gemälde des Louvre oder einer Miniaturgalerie entlehnt glaubt. Jedes ihrer Kostüme erregt Bewunderung, und das um so mehr, als Mrs. Cleveland, obgleich sie wenigstens ein Duzend Abendtoiletten besitzen muß, ihrer gesellschaftlichen Pflichten halber, ihre jährliche Ausgabe auf nur 1000 Dollars, das sind 5000 Mk. beschränkt. Und das Geheimnis dieses Erfolges heißt — Geschmack.

* **Fischfang durch den Spiegel.** M. William N. Samp hat nach einer Mitteilung des Intern. Patent- bureaux von Heiman u. Co. in Opele in eine neue Art Angelfischerei erfinden, bei welcher ein Spiegel am äußersten Ende der Schnur vor dem Angelhaken befestigt ist. Näher sieht man den Fisch dem Spiegel und sieht sein Bild in demselben, so glaubt er, daß ein anderer Fisch die Ködpeise erschauen will, stürzt schnell darauf zu, um der erste zu sein, und ist gefangen; so wenigstens behauptet der Erfinder. Der Spiegel kann einfach, doppelt, ja auch mehrfach sein. Er wirft dann das Bild des Fischs vervielfacht zurück und dieser meint nun, daß Feinde von allen Seiten kommen, um gleich ihm den Köder zu verschlingen. Erkanntlich, was alles erfinden wird! (Obengenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abkommen dieses Blattes Auskunft und Patentsachen gratis.)

* **Unverbrennbarer Steindocht.** Einen glücklichen Gedanken hat Herr H. Meyer in Stuttgart gehabt. Ausgehend von der Erfahrung, daß die helle Leuchtkraft des Glühlichtes durch den Glühstrumpf bewirkt wird, hat derselbe einen neuen Brenner für Petroleumlampen konstruiert, der sich von anderen Brennern ins- fern vorteilhaft unterscheidet, daß er einen Docht von unbegrenzter Dauer besitzt, der bei Anwendung eines besonders raffinierten Petroleum eine Leuchtkraft ent- wickelt, wie sie von anderen Petroleumlampen bisher nicht erreicht ist. Dieser Brenner ist, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lübers in

Görlitz mitteilt, unverbrennbar und nützt sich beim Ver- brauch nicht ab, so daß er niemals ersetzt zu werden braucht. Die Flamme hat sich nach einer Probe von 1000 Brennstunden nicht verändert, sondern stets in gleichmäßiger Stärke erhalten. Der Brennstörper be- steht aus dichtem gemahltem Kiesel, der das besonders hergestellte Öl (Kronend) aufsaugt und der Ver- brennung zuführt. Ein mit einem bezüglichen „Docht“ ausgerüsteter Brenner bleibt stets rein, die Durchströme, sowie die übrigen Brennteile vollständig trocken, wo- durch die Luftzuführung fortwährend gleichmäßig statt- findet und eine ruhige und schöne intensive weiße Flamme von größter Leuchtkraft erzielt werden soll. Der neue Brenner heißt: „Kronendbrenner mit unverbrennbarem Steindocht.“

* **Litterarisches.** Der **Vetter vom Rhein**, Kalender für 1896, Verlag von Chr. Schömpfer in Lafr, ist um 8 Seiten stärker als früher und kostet nur 30 Pf. Die Erzählungen sind bald ernst, bald heiter; auch ent- hält der Kalender manches Beliebrige, so daß er Jedermann als ein gutes Hausbuch empfohlen werden kann. Von den vielen Bildern wird den alten und jungen Soldaten besonders das mit dem Titel „Auf der Kompaniekanoner“ viel Spaß machen. Für das Viele und Gute, das der „Vetter vom Rhein“ bietet, ist der Preis ein sehr billiger zu nennen.

* **Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.** Von den **Gold- und Warenbörsen.** (Wochenrückblick.) Stuttgart, 22. August. Die europäischen Geldbörsen verkehrten in der ab- gelaufenen Woche in ruhiger aber größtenteils fester Haltung. Mehrere Anrechnungen zu namhaften Kurs- änderungen in auf- oder absteigender Richtung lagen nicht vor. Die von der Hand in den Mund lebende Tagespekulation ließ angelegentlich der etwas reservierten Haltung der Börsenmaklervereine eine größere Aufwärtsbe- wegung nicht zu Stande kommen, während andererseits größere Baissoperationen auch nicht zu verzeichnen sind. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so verloren österr. Staatsbahnaktien nahezu 1%, Lombarder und Gotthardaktien blieben unverändert. 3% Reichsanleihe ist von 100.10 auf 100 zurückgegangen. Italiener, sowie österr. und ungar. Renten sind um Bruchteile gebessert, Russen unverändert, russ. Banknoten um 1/4% höher. Der Privatdiskont in Berlin hat etwas ange- zogen und liegt von 1 1/2 auf 1 3/4%.

Auf den Getreidemärkten dauert die matte Stim- mung der Vorwoche nicht nur fort, sondern hat noch eine weitere Verschärfung erfahren, nach Berliner Blättern hervorgerufen durch eine großartige Weisepespekulation einer größeren Berliner Getreidewirma, weshalb mehrere Blätter eine Untersuchung der besagten wirtsch. künstlichen Ueberschwemmung des Berliner Platzes mit effektiven Getreide und der dadurch ermöglichten Preisdruckeri verlangen. Auf alle Fälle scheint es für die Landwirte angezeigt, mit dem Verkauf zuzuwarten. Roggen p. Sept. fiel in Berlin von 115 auf 110.50, p. Okt. von 118 auf 113.50 und p. Nov. von 120 auf 115.50, Weizen p. Sept. von 141.70 auf 134.70 und p. Okt. von 144.20 auf 137.20, Safer p. Sept. von 127 auf 123.50 und p. Okt. von 125.50 auf 121.70, Weizen- mehl blieb unverändert auf 16.50, Roggenmehl fiel von 15.20 auf 15 Mk.

Auf den Petroleummärkten herrschte auch in der ab- gelaufenen Woche große Stille. Gereinigtes Petroleum notiert in Newyork unverändert 7.10, während der Preis in Certificaten p. Sept. für ungerinigtes Nöhren-

petroleum nominell von 125 auf 126 stieg, welche beide Preise offenbar nur auf Wasserhöchungen beruhen, da die Umzüge zur Zeit beinahe gänzlich lahm liegen.

* **Gestorben:** — J. Almenbinger, Steinbrüchei., Mühl- haufen. W. Stadtmüller, Kaufmann, a. D., Ochsen- haufen. P. Gittinger, Kaufmann, Gernig-Blm. W. Steudel, Pfarres. Götting, Pömpfingen. David Küfner, Metzger, Neulingen. F. Staudenmaier, Salach. G. Haaf, O. A. Baumeisters W., Warthausen. **Ratunfliches Wetter** am Sonntag, 25. August. (Nachdruck verboten.) Für Sonntag und Montag ist verschärfte Reinigung zu vereinzelten Gewittern zu erwarten, die aber nur von kurzer Dauer sein und eine nachhaltige Abkühlung, noch nicht bringen werden.

* **Neuße Nachrichten.** Aus Kiel meldet der „Kölnlänger“: Die Be- schlagung des Kreuzers „Bussard“, 130 Mann stark, ist nach zähriger Abwesenheit in der Südde zurückgeführt. Die Mannschaft sieht wohl aus.

* **Budapest, 24. August.** Das Ackerbauministerium veröffentlicht eine Schätzung der Weizen- und Roggen- ernte der Welt. Danach ist die diesjährige Ernte in den größeren Staaten quantitativ u. qualitativ geringer als im Vorjahr. Der diesjährige Weizenenertrag in Ungarn, einschließlich Kroatien und Slawonien, beträgt 11 397 485 Metzentner gegen 16 431 567 im Vorjahr. Der Weizenbedarf wird, da in Vöslagen ein bedeutendes Defizit vorhanden, bedeutend größer. Außerdem sind die bisherigen Bestände der importierenden Länder ge- ring. Nach einer Berechnung wird der im Import befindende Bedarf auf 114 Millionen Metzentner, so- wie das ungedeckte Weizendefizit auf 21 Millionen geschätzt.

* **Paris, 24. August.** In dem Momente, als König Alexander von Serbien hier eintraf, warf ein Individuum ein Paket in den Wagen, worin Milan und Alex- ander saßen. Man glaubte an ein Attentat. Das betr. Individuum wurde verhaftet. Der vermeintliche Attentäter, ein serbischer Schuhmacher namens Maun- witsch, erklärte, er habe ein Päckchen dem hohen Meidenen zugeworfen, worauf er freigelassen wurde.

* **Mafelle, 24. August.** Der deutsche Dampfer „Neapel“ mit einer Kohlen- und Hindvierschladung von Newyork und Zanger kommend, stieß mit dem Dampfer Alice nach Agde (Südfrankreich) unterwegs zusammen. Alice sank; der Schaden ist unbedeutend.

* **Sofia, 24. August.** Die Nachricht, daß der Gens- armerie-Inspektor Morjow vor Gericht gestellt werde, ist unrichtig. Morjow ist beurlaubt und mit seiner kranken Gattin nach Konstantinopel gereist. Der Poli- zeikommissar Jurisow dagegen wurde wegen bewiesener Unfähigkeit entlassen und wird wegen Nachlässigkeit im Dienst, aber nicht wegen Teilnahme an der Ermordung Stambulows vor Gericht gestellt werden.

* **Washington, 24. Aug.** Im Staatsdepartement glaubt man, daß falls die Ernennung des abgeleiteten Vize- königs Linn zum Untersuchungskommissar über die Un- ruhen von Chengtu sich befähigen sollte, England und die Vereinigten Staaten bei China Protest erheben werden.

* **Rio de Janeiro, 24. August.** Ein Telegramm Pelotas meldet, daß der Friede zwischen den Inturgenen in der Provinz Riogrande und der Regierung unter- zeichnet sei. Die Nachricht verursacht hier große Freude.

Siehe Jugendfreund Nr. 35.

Ein feste Burg ist unser Gott.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von J. Steinbeck. (Fortsetzung.)

Wir machen inzwischen von dem Vorrechte des Er- zählers, seine Leser bald hierhin, bald dorthin zu führen, Gebrauch, und eilen dem fastmäßigen, ruhigen und durch nichts aufhaltsamem Schritte der deutschen See, sowie der stromenden Umeid des Herrn von Hofseld voraus in das zum zweiten Male bedrohte Orleans. Meister Denfert hatte Recht gehabt. Wenn die kranke Marquise und seine Tochter gehofft hatten, in Orleans und in seinem Hause Ruhe und Sicherheit zu finden, so waren sie von dem Regen in die Traufe gekommen. Die ganze Nacht vom 2. auf den 3. Dezember hatte das ungeordnete Zurückfluten ge- schlagener und aufgelöster Heeresreste von der Armee Aurelles nicht aufgehört. Meist waren es Mobilgardes und Frontiereurs, die mit ihren Großhähnen prählend und leichte Verwundungen mit Prahlerei zur Schau tragend die Gassen und Straßen mit wildem Lärm füllten, sich den Bürgern ohne Quartiersbilletts, ohne Anweisung, einfach mit dem Rechte des Stärkeren in Haus und Hof in Quartier legten und häßlich die beste Verwirrung und Plage forderten. Sie hätten ja für das Vaterland gekämpft und geküßt — wer wollte ihnen, den glorreichen Kämpfern für Frankreich, etwas, und sei es kein Bettes, verlangen? Daß sie dabei auf dem Rücken oder eigentlich auf der schimpflichen Flucht vor dem Feinde waren, fürte diese Mautheden wenig, natürlich waren sie verraten, sie hatten wie die Löwen gekämpft, aber die Verräter, ihre Offiziere, voran ihr Obergeneral, hätten sie an die Mauern Prussiens verkauft. „An die Laternen mit ihnen. An die Laternen!“

So gellte es die ganze Nacht durch die Straßen von Orleans. Dazwischen kamen lange Jüge von wütlich und ernsthaft Verwundeten, Opfer der blutigen

Kämpfe von gestern, strengten Ordnungen und Ad- jutanten in die Stadt, vertiehen Munitionskolonnen dieselben — kurzum es war ein tolles Treiben und ein Lärm, der selbst in die stille Krankenstube der Frau Marquise hineinerschallte und die Kranke mehr als einmal aus ihrem leichten Schlummer angstvoll emporredeten ließ. Und hätte der Lärm sie schlafen lassen, so war die Unruhe im Hause selbst mehr als genügend, ihre aufgeregten Nerven nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Denn um die Mitte der Nacht waren plötzlich 20 bis 30 unholde Gefellen dem Meister Denfert ins Haus gefallen, in denen er mit Schrecken seine alte Giquartierung erkannte. So- schnell also waren seine Prophezeihungen in Erfüllung gegangen.

Denfert hatte gute Miene zum bösen Spiele ge- macht und den lärmenden, trunkenen Menschen, die mindestens eine preußische Brigade aufgerieben, eine andere in die Flucht gejagt haben wollten, vorgelegt, was Küche und Keller bot. Doch damit waren sie nicht zufrieden und hatten sich selber auf die Suche nach Fleisch und Wein gemacht. Sie waren auch vor die verhoffene Thüre der Frauen gekommen und hatten Miene gemacht, dieselbe zu ertreten. Doch da war ihnen Meister Denfert, den wichtigen Schmiede- hammer in der nervigen Faust, entgegengetreten und hatte sie bedeutet, daß er dem Ersten, der es wage, kranke Frauen in seinem Hause zu beschädigen und zu belästigen, den Schädel einschlagen werde. Das hatte gefruchtet; schon war das Gefindel zurückgezogen und hatte sich mit dem anderswo Erbeuteten vorläufig zu- frieden gegeben. Aber sein Argwohn war erregt und witterte hinter den geschlossenen Thüren verborgene Schätze. Es war zu befürchten, daß bei der nächsten Gelegenheit und bei der geringsten Aufregung die gierigen Menschen Gewalt anwandten und an den wehrlosen Frauen ihr Mütchen küßten. Deswegen hatte Denfert sich schweren Bergens entschlossen, zwei der Mobilis, die nach am meisten Ansehen unter ihnen

hatten, in die Stube einzuführen und sie durch den Augenschein zu überzeugen, daß nur zwei Frauen, davon die eine krank, und ein Kind sich hier verborgen hielten. Ob das Mittel helfen würde? Der Meister sah in dem kleinen Alkoven neben der großen Stube im Hinteren, inmitten der Seigenen — die Stube hatte er den Soldaten überlassen und sich auf den kleinen Raum zurückgezogen und wünschte das Tages- licht heran. Er sah in dem vom Großvater ererbten Sorgenstühle, der heute seinen Namen mit mehr Recht als je trug, die Hand auf dessen breite Lehne gestützt und feufzte. Ach, er hatte recht Ursache dazu! Sein armes, heiliggeliebtes Frankreich, sein eigenes Schicksal und das der fremden, schönen, kranken und unglück- lichen Frau unter seinem Dache gaben ihm Grund ge- nug. Was wird die nächste Zukunft bringen? Durch das Fenster schimmerte das graue, fahle Licht des Dezembermorgens, auf der Straße war es still ge- worden. Wie ein überreizter Schlemmer allmählich in den Schlaf der Ermattung verfiel, hatte Orleans nach den Lärmigen und Orgien der Nacht endlich auf ein paar Stunden Ruhe gefunden. Denfert trat vor die Thüre seines Hauses, um die frische Luft des Winters- morgens einzatmen.

Da gestellte sich seine älteste Tochter Marie, blaß, überwacht, mit heißen Augen, in denen noch die kaum überstandene Angst lebe, zu ihm. Sie hatte geäußert, die Stille im Hause denungen zu können, ein frisches Wasser am Brunnen für die Kranke holen zu können. Nun freute sie sich, den Vater vor der Thüre zu finden und ihm kindlich danken zu dürfen für den fröhlichen Schuß, den er ihnen, ihr und vor allem der über alles geliebten Herrin, hatte angebeihen lassen. Denfert fuhr lieblosend mit der breiten Hand über den braunen Scheitel seiner Kleinsten, seines Lieblichen, aber er sagte nichts, das Herz war ihm schwer, so standen sie beide, Vater und Tochter, Hand in Hand, und schauten erst und bekamen die menschenleere Straße hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Bestellungen auf den Murrthal-Boten mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ für den Monat September nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Forstbach. Schafweide-Verpachtung. Die hiesige Winterweide, welche von Martini bis Umbröf mit ca. 400 Schafen besahen werden darf, kommt am **Dienstag den 3. Septbr. d. J. nachmittags 2 Uhr,** in hiesigen Rathaus auf 1 Uhr im öffentlichen Aufsteich zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 24. August 1895. Ortsgemeinderat, Vorstand: Weiler.

Bestellungen für Illuminationslämpchen auf die Bedankfeier nimmt entgegen **C. Reutter am Markt.**

Andre Hofer Feigen-Kaffee anerkanntester und gefundester dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste Kaffee-Verbefferungs-Mittel, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereit- ung einer wirklich wohlschmeckenden Kaffeestärke. **Vorrätig in Backnang bei Paul Henninger.**

J. Jäckle z. gold. Hirsch Heilbronn, früher Löwen, Sulzbach a. Murr, bringt sein besterhaltenes **Gasthaus** mit guten reinlichen Betten, guten Speisen und Getränken seinen verehrten Freunden und Gönnern empfehlend in Erinnerung. **J. Jäckle z. gold. Hirsch. Backnang.**

15 Erdarbeiter & 10 Steinschläger werden zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn gesucht. **Werkmeister Steinbrenner.**

Herstellung von Cement-Böden und Trottoirs sowie **Betonirungs- Arbeiten** jeder Art. **Cement-Röhren** Pferde-, Vieh-, Schwein-, u. Brunnenröhren. **Boden-Plättchen** in all. Farben empfohlen **Krutina & Mühle Unterürkheim bei Stuttgart**

Weinfässer Mehrere gut erhaltene in Gehalt von 730, 600, 280 Liter und kleiner, sowie ein 150 Liter aufnehmender **Flaschenhänder, 1 Auffangpult und 1 großer Wiggeltisch** hat zu verkaufen **Emilie Baigle, Bahnhofsallee's Witwe.**

Moß brandt bereitet sich einen vorzüglichen, haltbaren, gesunden Saundtrank am besten aus Schraden's Moß-Substanzen in Extraktform. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

2 junge Dachs hunde feine Rasse, verkauft **Kleinf. Mittelschönthal.**

Murrhardt, Sonntag, den 25. August. Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Kunde, daß heute früh 6 Uhr unser lieber Vater **A. F. Loth, Oberlehrer a. D.** in seinem 81. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Im Namen der Familie die trauernde Witwe: **Sofie geb. Wugler.** Beerdigung: Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Emser Selters Gippinger Soda **Oeuer Bitterwasser** in stets frischer Füllung, sowie **Emser & Sodener Pastillen** gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt **C. Weill** zur Aeren Apotheke. **Seinrich Feilner's** bester **Kräuterliqueur, (Fabrik Hof in Bayern)** weit und breit bekannt, von seinem aroma- tischen Geschmack, ist unstrittig einer der besten und preiswertesten Magen- und Tafelliqueure. Zu haben in M. **Backnang bei Georg Gebhardt.**

Jeh bin befreit von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Ailienmilk-Seife** Vorrätig: Stück 50 Pf. bei **Friseur J. Gix.**

Pauline Reber Friedrich Seeger **Verlobte** im August 1895. **Ungeboerhof Backnang**

Eine Wohnung mit 3 Zimmern und allem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten **Ubersstraße Nr. 5.**

Eine Wohnung mit 2 Zimmern nebst Zubehör sucht bis 1. Oktober, wer? jagt die Gyped. d. Bl. **Zwei gut möblierte Zimmer** sind zu vermieten **Weißacherstraße Nr. 66.**

2 Berber können eintreten bei **Gebr. Dettinger, Murrhardt.**

Berbergeselle kann sofort eintreten bei **Carl Rich. West, Rotgerber.**

Lohknecht sucht zu sofortigem Eintritt **Carl Pommer.**

Schlachthausung-Verkauf. Derselbe wird zur sofortigen Abfuhr um billigen Preis abgegeben. Liebhaber wollen sich wenden an **C. Sorg.**

Gefunden wurde ein **Portemonnaie** mit größe- rem Geldeinhalt. Abzuholen bei **M. Schmückle z. Traube.**

Jede Buch-Druckarbeit liefert schnell und billig die Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Berücksichtigung ca. 41000 Policen

Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen aufs Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die niedersten Prämien bezahlt und schon nach 3 Jahren Dividende (zur Zeit 30% der einfachen Prämie) erhält. Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: **in Badnang: Karl Bayer, Lehrer, in Murrhardt: Otto Doberer, Kaufmann, in Sulzbach a. Murr: Karl Secker, Mittelschullehrer. (M.)**

MEY'S Stoffwäsche

aus der Fabrik LEIPZIG-PLAGWITZ

Königl. Sachs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktische Wäsche, von Leinwand nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschen leinener Wäsche.

MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorrätig in Backnang bei **Ernst Reicheneker.**



von einigen tausend Professoren und Aerzten erprobt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als **beste, billigste und unschädlichste**

Blutreinigungsmittel

und Abführmittel

hilft und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern etc. vorgezogen.

Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muss die Etikette ein weisses Kreuz, wie obenstehende Abbildung in rothem Feld tragen. Die Bestandteile der echten Apotheke Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind: Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abweynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dann Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Aus Deutschlands großer Zeit.

10. Die Katastrophe von Sedan.

(Fortsetzung.)

Schaut man von der Höhe im Süden von Sedan auf das Thal herunter, so erblickt man gerade vor sich die Stadt mit ihrer üblichen Kirche und den Mauern der erhalten gebliebenen Citadelle. Im Norden schließt sich das Dorf Galan an, im Südosten Valan. Auch im Osten gewahrt man Dirschgast: Fond de Givonne, Daigny u. f. w. Im Norden wird der Fortjoug von der mächtigen, halbkreisförmigen Bergfeste der Ardennen begrenzt, verlaufende, dicht bewaldete Höhen; nach Westen und Osten schneidet der Wald frei über fruchtbare Gelände. Links liegt im Grunde die Stadt Douchéry; bei Willelte wendet sich die Maas nach Norden und macht den erwähnten langen Bogen, in dem hinter dem Höhenzug Mont d'Azeg das Dorf Azeg liegt, bei dem sich der Fluss wieder nach Süden wendet. Willelte gegenüber liegt das Dorf Claire, am anderen Ufer mehr zurück liegend, weiter rechts Allu mit seinem berühmten Kalvarienberg und noch weiter rechts Givonne. Unten, gerade vor uns, ist zwischen Douchéry und Sedan das Dorf Frénois zu sehen; südöstlich von der Festung, rechts im Thale, zeigt sich das Dorf Bazailles mit seinen stattlichen Bauten, und ganz auf der äußersten rechten Douze, wo das Gardebataillon überlagert.

Die französische Armee stand in dem, ein Dreieck bildenden Raume zwischen Givonne, Maas und Flingbach, der westlich dieses Ortes und nördlich von Claire in die Maas fließt, und erwartete hier, nach 3 Seiten Front machend, den Angriff der Deutschen. Von der strategischen Lage abgesehen, war diese Stellung durch die örtlichen Verhältnisse sehr wohl zu einer hartnäckigen Verteidigung geeignet. Nach Süden und Westen war sie durch die Maas gesichert. Gegen Osten bildete der Givonnebach mit den oben genannten Dirschgast einen sehr starken, gegen 5 Kilometer langen Verteidigungsbereich, ebenso gegen Nordwesten der Flingbach. Beide Flügel verband der von Allu nach Givonne reichende Höhenzug. Die Franzosen machten keinerlei Verluste, sie hatten nicht einmal die Maasübergänge besetzt oder die wichtigsten Brücken zerstört. Das XII. Korps (Ducrot) und das I. Korps (Borun) verteidigten den Givonnebach; das II. Korps (Lagrange) bildete den rechten Flügel hinter dem Flingbach zurückgezogen hatte. Als Reserve stand das V. Korps (Wimpfen,

Alle Anzeigen für hiesige und auswärtige Zeitungen

werden in der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse in Stuttgart** Königsstr. 33, Erster Stock zur pünktlichen Weiterbeförderung angenommen u. lediglich zu Originaltarifpreisen, also ohne jeden Aufschlag für Vorki zc. berechnet. Außerdem tritt bei größeren Aufträgen höchste Rabattgewährung ein. Inserionsstarife, Kostenanschläge zc. gratis und franco.

Vertretung für Badnang und Umgebung: J. Rath's Buchhandlung in Badnang.

Adolf Stroh

vorn. H. Käse empfielt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Gehrig'sche Fabrikate

in bester schönster Fabrikat. Garantirte für angegebenen Goldgehalt.

Gravieren sofort und unentgeltlich.

1 Liter kostet 7 Pf.

zur leichtesten und einfachsten Herstellung von 150 Liter eines gemachten Schnapsschnaps

Haustrunks (OBSTMOST)

verpackt in franco 3.25 (ohne Zucker) pro Liter 163. bewährtes Obstwein.

Da viele werthvolle Früchte, wie: Apfel, Birne, Pflaume, Kirsche, Pfirsich, Johannisbeere, Himbeere, Erdbeere, Heidelbeere, Brombeere, etc. etc. durch die Herstellung dieses Schnapsschnaps zu Grunde gehen, so ist dies ein sehr wichtiger Punkt. Der Schnapsschnaps wird aus den besten Früchten hergestellt und ist daher ein sehr gesunder und angenehmer Genuss.

H. Hartmann, Apotheker, jetzt KONSTANZ (BADEN).

Asphalt

Dachpappen bester Qualität, Asphaltföhrn für Aborteleitungen, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzement, Dachtheer, Carbolnenum für Holzstrich. (S.)

Richard Pfeiffer, Stuttgart. Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik. Lager hält Herr **C. Weismann in Badnang.**

Theater in Badnang.

Im Saale des Cafe Hürlin. Süddeutsches Stadttheater-Gastspiel-Ensemble.

Direktion: Wilhelm Clement und Hans Wilhelm.

Dienstag den 27. Aug. 1895. Zum Benefiz für Frau Marie und Frl. Käthe Frankenberg. Operettenabend: **Singvögeln.**

Operette in 1 Akt. v. Jakobson. Hierauf: **Das Versprechen hinterm Herd.** Singspiel aus dem österr. Alpen in 2 Akten von Baumann.

Zum Schluss eine **Scherz-Forterie.** Jeder Besucher erhält ein Preislos. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst die **Direktion.**

beraus, wobei auch Verwundete und Krankenräger nicht verschont wurden; einige heftigste Dörfer warfen sogar Verwundete in die brennenden Häuser. Man begreift es, daß die Einwohner fürchtbar erbittert waren, als sie ihr Hab und Gut in Flammen aufgehen sahen, aber man darf nach solchen Vorgängen auch den Bayern keinen Vorwurf daraus machen, wenn sie mit den auf frischer That ertappten keine langen Umstände machten. Französischerseits hat man wohl die Teilnahme der Givonnebesitzer am Kampfe rundweg abtreiben wollen, aber Jola schreibt sie eingehend in seinem Roman „La debâcle“ und rühmt und preist sie. Auch die de Bonlay hebt sie in seinem Werke „Français et Allemands“ ausdrücklich hervor. Es geschah nach Kriegesende, wenn die Bayern jeden mit der Waffe in der Hand ergriffenen Bayern sofort füßelten; unermesslich war es, daß Menschen im Feuer erstickten, daß auch Frauen und Kinder durch Granaten und Infanteriegewehre getödtet wurden, wenn sie sich dem Feuer aussetzten, aber es ist eine Lüge, daß wehrlose Greise und kleine Kinder von den Bayern niedergewacht worden seien. Die Gesamthat der in dem Orte getödteten, verwundeten oder vermissten Givonnebesitzer belief sich auf 39. Verbrannt waren 2 bettlägerige Frauen, 3 Männer und 3 Kinder; getödtet, verwundet oder vermisst wurden 1 Frau und 30 Männer. Die Bayern selbst verloren in diesem mörderischen Kampfe 102 Offiziere und 968 Mann an Toden; der wöhrn erwähnte Autor de Bonlay aber läßt einige Wochen nach der Schlacht bei Sedan ein Massengrabes darin die Leichen von 200 bayrischen Offizieren und 5000 bayrischen Soldaten gefunden werden, — ein Beweis, welche unspinnigen Märchen die Franzosen bezüglich der Kämpfe in Bazailles erfunden haben. Eben deswegen haben wir bei der Schilderung derselben etwas länger verweilt, müssen uns im Uebrigen aber auf eine Anführung der wichtigsten Gefechtsmomente beschränken.

(Fortsetzung folgt.)

Tagessübersicht.

Württembergische Chronik.

Seefeld, 23. Aug. Seine Majestät der König mit ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Pauline und ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Katharine begaben sich heute vormittag nebst Geleite mit der Bahn nach Alagaz. Kurz nach der Ankunft dabeilbst hatten Seine königliche Majestät mit ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Katharine

vom Duellenhof aus, woselbst Quartier genommen worden war, ihren Majestäten dem König und der Königin von Rumänien, sowie ihrer königlichen Hoheit der verwitweten Fürstin von Hohenzollern kurze Besuche ab. Nachmittags fuhren Seine Majestät nebst Geleite nach Alagaz zur Besichtigung der Taminaschlucht, worauf sie allerhöchsten und höchsten Herrschaften abends wieder hierher zurückkehrten. — Heute abend gegen 7 Uhr ist ihre Majestät die Königin von Schloß Ratiboritz in Böhmern wohlbehalten hier eingetroffen und wurde bei der Ankunft von Seiner königlichen Hoheit und ihren königlichen Hoheiten der Frau Prinzessin Katharine und Prinzessin Pauline aufs herzlichste begrüßt. (S.-M.)

Badnang, 26. August. Heute vorm. traf die seit zwei Jahren in Ludwigsburg garnisonierende IV. Abt. des Feldartillerie-Regiments König Karl Nr. 13, bestehend aus dem Stab, 3 Batterien, sowie dem Trainbetriebsgeschwader, zusammen 13 Offiziere, 240 Mann und 160 Pferde hier ein und bezog Quartier. Morgen marschieren dieselben nach Hohenstrafen, ins Postthal, dem Mandbergelände zu, weiter.

* **Schwurgericht Heilbronn.** Die ordentlichen Sitzungen des III. Quartals werden am Donnerstag den 26. September, vormittags 10 Uhr eröffnet und wurde zum Vorsitzenden Landgerichtsrat Schuster vor dem dort ernannt.

Canstatt, 23. August. Die Vorarbeiten zum Volksfest, das vom 27.—30. September infl. stattfindet, sind im Gange. Der Verkauf der Wirtschaftspässe findet am 9. September, vormittags von 8 Uhr ab, der Pässe für Karussells, Schaubuden zc. am 16. September, von vormittags 9 Uhr ab auf dem Walden statt, während die Marktstandplätze etwas später vergeben werden. (M. Z.)

Ludwigsburg, 23. August. Außerordentliche Schnupf sucht nach dem gewohnten Stelle in der Garnison scheinen zwei Pferde des getrennt von hier ins Mandbergelände abmarschirten Mannesregiments König Wilhelm geholt zu haben. Dieselben brachen vergangene Nacht in Badnang aus der Quartierstallung aus und kamen heute früh 3 Uhr vor der Stallung der 5. Fabrikon in der unteren Alantafarne ein. Nach zwei Stunden wurden die Ausreißer von einer aus Badnang herbeigeleiteten Patrouille abgeholt.

Ulm, 24. Aug. Heute früh hier ein Gewitter mit starken elektrischen Entladungen; der Blitz schlug im Bayerischen mehrmals ein, so in Aufheim, Gerleshofen, Alig, Dornborn. In allen diesen Orten zündete der Blitz. Scheuern und Bauwerkzähler wurden eingestürzt. (M. Ztbl.)

Ravensburg, 24. Aug. Auf der Bahnhofs-Weidenverein-Sitzung ist die erste Lokomotive gelaufen. Die bekragte Lokomotive wurde in Lutzmann vom Schloßberg herab mit Völlertal beglückt. Die Eröffnung der Eisenbahn wird, wenn nicht ganz besondere Hindernisse eintreten, am 1. Oktober stattfinden.

Rißlegg, 23. Aug. Ende Mai d. J. wurde in einer hies. Wirtschaft auf erwiderter Weise ein nachlässiger Grundbesitzer verhaftet, der bis jetzt unentsetzt blieb. Damals hatte sich ein Mann durch unbefugtes Herumlaufen im Hause verdächtig gemacht. Gestern glaubten die Wirtschaftsbesitzer in einem Geste wieder zu erkennen, der sich aber eilfertig entfernte, als er sich beobachtet fühlte. Auf Anzeige wurde er nun in einem nahen Wäldchen verhaftet, wobei verschiedene Schlüssel, eine goldene Uhr, sowie ein wahrscheinlich gefälschter Paß bei ihm gefunden wurden. Nachträglich stellte sich heraus, daß er in jenem Wäldchen einen Paß verdeckt hatte, der gegen 80 verschiedene Nachschlüssel, Diebstahlsarten und verschiedene Diebstahlsinstrumente enthielt. Es scheint also ein guter Gang gemacht worden zu sein.

* **Der durch die Hagelwetter am 1. und 17. Juli d. J. in dem Gemeinden des Oberamtesbezirks Nagold (ohne O.M. Calw) verursachte Schaden** belauft sich nach der Werthberechnung des Kameralraths Altensteig auf den Markungen der betroffenen Gemeinden auf zusammen 382852 M. Am stärksten wurde Eßringen (75754 M.) und Holzfelden (63296 M.) getroffen. Es ist nur der Schaden an Feld- und Baumgütern in Rechnung genommen.

Kassel, 24. August. Der Kaiser ist, aus Paderborn zurückkehrend, heute 6 Uhr 20 Min. in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Bremen, 24. August. Die Zahl der mit dem Dampfer „Fulda“ des Norddeutschen Lloyd“ zur Feier der 25jährigen Wiederkehr des Sedantages hier eintreffenden Veteranen aus Amerika beträgt 194. Sie werden hier als Gäste des hiesigen Kriegerveins weilen. In Festlichkeiten sind in Aussicht genommen: Festzug durch die Stadt nach dem Kriegedenkmal, Niederlegung von Lorbeerkränzen mit Musikzügen und Marsch nach dem Rathhause im Bürgerparke, wo Koncert, Kommer und Abends Illumination und Feuerwerk stattfinden sollen. Die deutsch-amerikanischen Kriegskameraden werden als Teilnehmer am Festzuge 1870/71 eine mit Genehmigung des Senats geprägte Erinnerungsmedaille erhalten.

* **Dem „Reichsanzeiger“ zufolge** ergaben die Zölle und gemeinamen Verbrauchssteuern an Einnahmen für den Zeitraum vom 1. April bis 31. Juli 1895 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres: Zölle Plus 10,771,307 M., Tabaksteuer Minus 84,597 M., Zuckersteuer Plus 75,661 M., Malzsteuer Plus 3,077,777 M., Branntweinsteuer Minus 350,875 M., Branntweinverbrauchsabgaben Minus 1,981,414 M., Brau-

steuer Plus 292,094 M., Bierübergangsabgaben Plus 25,548 M., Summa Plus 9,028,945 M., Stempelsteuer für Wertpapiere Plus 2,811,672 M., für den Kauf sonstiger Anlaufgeschäfte Plus 2,939,618 M., für Privatlotterien Plus 369,827 M., für Staatslotterien Plus 933,793 M., für Spielfarenstempel Plus 6,350 M., Wechselstempelsteuer Plus 86,846 M., Post- und Telegraphenverwaltung Plus 6,662,712 M., Reichs-Eisenbahnverwaltung Plus 1,440,000 M.

Wilhelmshafen, 24. August. Bei Helgoland stießen zwei Torpedobote zusammen; eines derselben erlitt arge Beschädigungen.

München, 23. August. Große Aufregung im Gerichtssaal verurtheilte ein vom Schöffengericht wegen Diebstahls und Bankdröherer zu einer mehrwöchentlichen Gefängnisstrafe verurtheilte Burtsche. Als ihn der Amtsrichter nach der Urteilspronunciation fragte, ob er die Strafe annehme, fügte er mit dem Aufse: „Mir war's gnua, was moast dem du eigentlich?“ mit geballten Fäusten auf den Richter los. Aber in demselben Augenblicke packten ihn einige Gendarmen beim Genick und nun entstand ein regelrechter Ringkampf zwischen den Gendarmen und dem sich wütend ergebenden Angeklagten, welcher sich noch eine Zeit lang auf dem Gange fortsetzte. Drei Gendarmen hatten längere Zeit zu thun, bis sie den Rabenden hinter Schloß und Riegel brachten, von wo aus er dieselben mit den knieeligen Schimpfworten besetzte. Der Unbesonnene wird seine Nothet teuer büßen müssen.

Dresden, 22. August. Die Witwe Stambulow's wird mit ihren Kindern und ihrer Mutter auf einige Zeit nach Dresden abberiefen.

Dresden, 22. August. Die „Chronik der christlichen Welt“ Nr. 33 vom 15. August schreibt: „In einer Sitzung der Leipziger Stadtverordneten, unter denen sich vier Sozialdemokraten befanden, wurde am 27. März über die Bewilligung für religiöse Zwecke verhandelt. Darunter befand sich auch der Posten 600 M. für die jüdische Gemeinde. Bei der namentlichen Abstimmung ergab sich nun, daß die Sozialdemokraten diese Posten bewilligten, während sie sämtliche Beiträge für christliche Gemeinden einstimmig ablehnten. Nicht leicht kann eine Tatsache mehr den Zusammenhang der Sozialdemokratie mit dem Judentum zeigen, als diese.“

* **Aus Kassel, 23. Aug.** wird gemeldet: Die erste deutsche Samariterversammlung, die aus allen Gauen, auch aus Oesterreich, zahlreich besucht war, schloß folgenden grundlegenden Beschluß: Mitglieder des Samariterbundes können werden Körpergeschworne und Einzelpersonen, die das Samariter- und Rettungswesen ganz oder teilweise zum Gegenstand ihrer Thätigkeit gemacht haben.

* **Bohnen.** Durch das Erbe nunng lüch „Prinz von Preußen“ sind 22 Familien ihres Ernzehrs bebraut worden, 15 der vermöglichen Vergleute waren unverbrietet. Es sind 22 Witwen und 51 Kinder zu verpflegen. Die Knappschafts-Versicherungsgesellschaft hatte an Begräbniskosten 2700 M. zu zahlen, doch verzichtete die Garpener Bergbauergesellschaft auf diesen Betrag und ließ ihn den unglücklichen Hinterbliebenen zu Gute kommen. Ferner hat die Berufsgenossenschaft den Witwen eine Jahresrente von rund 3500 Mark und den Kindern eine solche von 4500 Mark jährlich zu zahlen. Aus diesen Zahlen ergibt sich deutlich, von welchem Segen die Unfallversicherungsgesellschaft für die Arbeiter ist. Nach liegen im Bergmannsheil seien bei dem Unglück schwer verletzte Vergleute, die jedoch sämtlich geheilt werden können.

Freiburg, 24. August. Ein 18jähriger Franzose, der hier Deutsch lernt, wurde gestern, als er in Neuen-Breisach fotografierte, als Espion verhaftet.

Straßburg, 24. August. Ein heute Nacht in Hofheim ausgebrochenes Großfeuer legte 25 Häuser in Asche.

Schweiz.

Zürich, 23. August. Der hiesige Deutsche Arbeiterverein plant für den 2. Sept. eine Demonstration gegen die Sedanfeier.

Großbritannien.

London, 24. August. Eine kleine Anzahl Mannschaften des Garb Vancashire-Regiments, welches zu einer Waffenübung in Hampshire einberufen ist, widersetzte sich der Schließung der Kantine während gewisser Stunden und weigerte sich, anstrengende Dienst zu thun. Die Aßbelsführer wurden zu kurzen Arreststrafen verurteilt und unter Bedeckung nach Aldershot abgeführt.

London, 24. August. Die Times melden aus Lima: Die Streitfrage zwischen Bolivien und Peru wird durch ein Schiedsgericht entschieden. Der peruanische Gelände wird von dem bolivianischen Präsidenten Sucre empfangen werden.

Spanien.

Madrid, 23. August. Einer der Führer der republikanischen Bewegung, deren Aufstände gemeinbar wurde, Rafael Nolas, ist mit einem anderen Individuum verhaftet worden. Die Bewegung in der Provinz Valencia dauert fort. Die Behörden treffen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Berstdienens.

* **Eine Erinnerung an die Schlacht bei Crauville** erzählt in der Ztg. Münch. ein ehemaliger Gardehjar, der 1870 als Ordnung der kürzlich verstorbenen Generalobersten v. Pape, damaligen Kommandeurs der 1. Garde-Inf.-Division, den Krieg mitmachte.

Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 132.

Mittwoch den 28. August 1895.

64. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die entsprechende Stelle oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Befehlkommanderbezirk 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat September

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt“ und „Jugendfreund“

nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Weggers Gustav Heller von Sulzbach a. M., derzeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, wurde heute am 26. August 1895, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Amtsnotar Gaupp in Murrhardt wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen unter Anschluss der Beweismittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.) und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkursöffnung beim R. Amtsgericht Backnang bis zum 24. Sept. 1895 anzumelden. In verzinlichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkursöffnung fällig werden, sind die Zinsen bis zum Verfalltermin an Kuris bis zur Konkursöffnung abzugeben (R. D. § 58).

Es wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 4. Oktbr. 1895, nachmittags 3 Uhr vor dem R. Amtsgerichte Backnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeindegeldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Septbr. 1895 Anzeige zu machen.

Hilfsgerichtsschreiber Traub.

Revier Reichenberg.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. Septbr., vormittags 9 Uhr, am Blockhaus auf der hohen Straße die Scheidholzansätze aus den Huten Warthof und Zug und zwar aus Zucktopf, Sand, Zugwald, Brenntenbau, Lauterthal, Forst und Holzschlag: 1 Eiche 0,3 Fm. III., 1 Eiche 0,6 II. Kl., 5 St.ichten Langholz mit 0,8 Fm. III., 2 IV., 0,1 V. Kl., 12 fordene Eichenholz mit 2 Fm. III. Kl., 2 Buchene Scheiter, 2 eichene, 2 erlene, 3 alpine Brügel, 2 alpine, 8 fordene Koller, 4 Nadelholzscheiter, 26 dto. Brügel, 62 Laubholz, 34 Nadelholz-Abbruch. Ungebunden Preis: 10 eichene, 60 buchene, 55 alpine, 155 hartgemischte, 1150 weichgemischte, 325 Nadelreis.

Revier Reichenberg.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. Septbr., vormittags 9 Uhr im Einhorn in Dypenweiler, Scheidholz der Gut Eichelhof: 1 Eiche IV. Kl., 56 St. Nadelholzstammholz mit 2 Fm. I., 7 II., 5 III., 8 IV. Kl. Langholz und 1,4 I., 0,5 II., 6 III. Kl. Eichenholz, letzteres meist Fischen. Nm.: 5 eichene, 5 buchene Brügel, 19 Nadelholzscheiter, 84 dto. Brügel, 1 eichen, 14 Laubholz- und 83 Nadelholz-Abbruch.

Backnang.

Kindervest

Am 2. September, nachmittags, soll auf dem Turnplatz ein abgehalten werden.

Wirte, welche schänken wollen, haben sich am Donnerstag den 29. d. M. beim Polizeikommissariat zu melden. Den 27. August 1895. Stadtschultheiß G. d.

Backnang.

allgemeine Beschlagnahme der Gebäude am 1. und 2. September

erlaubt. Den 27. Aug. 1895. Stadtschultheiß G. d.

Backnang.

Die Quartier-Billete

sind spätestens bis nächsten Donnerstagabend auf dem Rathaus bei Offizient G. entner abzugeben. Später abgegebene Billete werden bei Ausbesichtigung der Quartierentschädigung nicht berücksichtigt. Stadtschultheißenamt.

alles sagte: „Unser Turm brennt doch.“ Als mittlerweile die Abdringer mit noch anderen Nachbargemeinschaften anlangte, wurde der Turm in allen Ecken und Enden durchsucht, aber kein Funken Feuer bemerkt, und die auswärtigen Feuerwehreinheiten mussten alle Ueberredungskunst aufwenden, um die kopfschüttelnden Leute allmählich davon zu überzeugen, dass ihnen die Schmatzen einen Streich gespielt hatten.

Gandjuchsheim. Bei der Higel! Hier ist jüngst ein echtes Schilfbürgerstücken passiert. Ein schönes, gesundes Stück Vieh, das auch zum Fuhrdienst verwendet wurde, erkrankte plötzlich und fraß zwei volle Tage nichts mehr. Man schickte nach dem Tierarzt. Als dieser das Vieh in den Hof führen ließ, stellte sich heraus, daß das „Kranke“, das beste Futter verschmähte! Tier noch den M a u f e r a n hahnte! Krasses Tier, das gleich manchem anderen unter der Dummheit der Menschen leiden mußte!

Zur Ausübung des Züchtungsrechts. Eine für Lehrer nicht unwichtige Entscheidung teilt das „Deutsche Volksblatt“ mit: Ein Lehrer aus dem Bezirk A. wurde angeklagt, weil auf der Hand eines befristeten Schülers blaue Striemen sichtbar waren. Der Fall kam bis an den Verwaltungsgerichtshof. Das Erkenntnis deselben lautet: „Der Lehrer ist zur Übernahme empfindlicher körperlicher Züchtung berechtigt. Eine merkliche Verletzung ist eine solche, durch welche Gesundheit und Leben der Schüler gefährdet erscheint. Blauterunterlaufungen, blaue Flecken und Striemen auf Händen und am Gesicht gehören nicht hierzu; denn jede empfindliche Züchtung, und zu einer solchen ist der Lehrer berechtigt, läßt bedenkliche Erscheinungen zurück. Auch ist der Lehrer nicht strafbar, wenn er einen Schüler, der einer anderen Klasse angehört, züchtigt; auch kann die Züchtung außerhalb des Schulraums stattfinden. Das Verhalten des Schülers außerhalb der Schule unterliegt ebenfalls der Schulzucht, was so oft gerade von den Eltern bestritten wird. Die Schulzucht kann nur Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden, wenn eine wirkliche Verletzung festgestellt ist.“

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Mundelsheim, 24. August. Die auf heute ins Gutshaus 3. Oden hier einberufene Vollerversammlung des landw. Bezirksvereins Marbach brachte unserer Gemeinde eine besondere Ehre, galt es ja doch, die nun vollendete Vereinigung eines größeren Markungsteils zu beschließen und zu beschließen. Eine schöne Anlage von Landwirten und anderen Gästen bringend unter der Führung des Schulth. Maulick die bereinigte Feldfläche und hatten die Länginger dabei noch den Genuß des Ganges durch die reichgelegenen Käsberganlagen mit der prächtigen Aussicht auf die Neckarlandschaft. Der Vorstand, Defon. Nat. Stodtmayer, begrüßte die Mitglieder nach dem Festzug und erläuterte in Hinsicht auf die wohlgegangene und allgemeine befriedigende Melioration der hiesigen Markungsteilfläche, die unter schwierigen Verhältnissen zustande gekommen, zu baldiger Nachahmung in den andern Gemeinden, zumal da die Güterzulammenlegungen den Bauer auf seinem Grund und Boden erst selbständig macht. Nach dem jährl. Rechnungsfahrten und Wirtschaftsvericht betrug die Mitgliederzahl 607, die Einnahmen belaufen sich auf 1850 M., die Ausgaben 1610 M., Ueberschuß 240 M. Es werden vier Gausvorsitzmitglieder, bzw. deren Stellvertreter für den V. Gauverband p. 1896—98 gewählt. In gewissenhaft ausgearbeitetem Vortrag sprach Schulth. Maulick über den Gang der Feldvereinigung und seine Wahrnehmungen dabei. Die Wichtigkeit der Zulammenlegung

der Volksgemeinschaft betonte er und sei den reichen Landw. Kenntnissen des thätigen Vorsitzenden, Defon. Nat. Stodtmayer, der äußerste Fleiß und die techn. Tüchtigkeit des Technikers, Geometer Schmid-Groschlachheim, zur Seite ständen; beider Männer Arbeit war von den örtlichen Erfahrungen und der prakt. Anschauungsweise der übrigen Kommissionsmitglieder Tränke, Freilicht der Mundelsheim und Hefel-Dtmarsheim unterstützt worden. Das Ziel sei völlig erreicht und wünscht niemand mehr den alten Zustand. Maulick schloß weiterhin die gesetzl. Vornahme der Feldvereinigung, zählt die 8 Bonitierungsklassen mit den von 45—4 M. angelegten Werten per 1 ar auf und giebt am Ende einen Uebersicht über den Umfang und die Kosten der 240 ha umfassenden Vereinigung. Beteiligt waren 465 Güterbesitzer mit 2061 Parzellen; im ganzen wurden 1900 Meter Feldwege chauffiert mit 6000 M. Aufwand, die übrigen Wege wurden planiert und Graslamen eingelegt; außerdem wurden 4 gut funktionierende Drainagen mit einer Gesamtlänge von 1086 ar und einem Aufwand von 3200 M., wovon 500 M. Staatsbeitrag abgehen, angelegt. Als Hauptvorteile der Feldvereinigung bezeichnet Nebner die Möglichkeit der Abgäbung des letzten Flurzwangs und Einführung einer freieren Bewirtschaftungsweise, die Gelegenheit eines ausgedehnten Anbaus von Futtergewächsen und Handelsspalangen, Ersparnis an Zeit- und Arbeitsaufwand, Gewinn an nutzbarer Fläche durch regelrechtere Einteilung, die Möglichkeit einer intensiveren Düngung und den gänzlichen Fortfall aller Uebergangsstrepp- und sonstiger Wälder. Die von Kulturtechniker Schmid-Groschlachheim aufgestellten Pläne gefielen allgemein. Anschließend hieran referierte Defon. Nat. Stodtmayer über „den Uebergang von der Dreifelderwirtschaft zur Vierfelderwirtschaft“ unter Voraussetzung einer Feldvereinigungsausführung und empfiehlt in Anbetracht der riesigen Einfuhr von Holmfrüchten stärkeren Anbau von stickstoffarmen Futterkräutern, bezw. Handelspalangen und hierdurch intensivere Viehhaltung. Nebner giebt noch eine ausführl. Reihenfolge der Ausbaustufen in der Vierfelderwirtschaft. Diese Bewirtschaftungsart bringe ein starkes Mittel der Selbsthilfe und Verbesserung der landw. Lage. Stadtschultheiß Hoffner von Marbach rühmte die schöne Anlage und sichtlich großen Vorteile, beglückwünschte Mundelsheim zu diesem Fortschritt und trinkt auf viele wie die bald nachfolgenden Gemeinden des Bezirks. Schultheiß Künlen schloß sich ihm an und bebauert nur den Nichtantritt seiner Gemeinde Dtmarsheim in Anbetracht der augenblicklich vorliegenden Verhältnisse; Geometer Schmid rühmt das allseitige Entgegenkommen der Güterbesitzer in Mundelsheim. Defononiert Stodtmayer läßt noch zu zahlreicher Beteiligung an der im Jahr 1896 zu Stuttgart-Cannstatt stattfindenden großen landw. Wandwirtschaftsausstellung ein, dankte für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder und schloß auf das Wiederzukommen und Gedeihen der Landwirtschaft an. Damit hatte die anregende Versammlung ihren Abschluß gefunden.

Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 24. August. Zufuhr 600 Zentner Kartoffel. Preis per Zentner 2 M. 50 Pf. bis 3 M. — Pf. — Zufuhr 2800 Stück Fildertraut. Preis 15 M. bis 20 M. per 100 Stück.

Obstmarkt.

(Fallen): Zufuhr 50 Ztr. Preis 3 M. 50 Pf. per Zentner.

Friedrichshafen, 23. Aug. Dem heutigen Markt war schon recht ordentlich frühes Kelleroß (Wepfel) zugeführt, welches zum Preise von 4 1/2 M. durchschnittlich

sich per Zentner Absatz fand. Die Obstausfichten in dieser Gegend sind nicht so günstig, als man glauben mag. Es dürfte vielmehr auf eine halbe Ernte zu rechnen sein, obwohl die Witterung und Stürme viel Fallobst verursachen.

Geftorben:
In Stuttgart: Marie Schickhardt, Kaufmanns Gattin. — 3. F. Bösch, Oberlehrer a. D., Murrhardt. R. Seib, Polizeiwachmeister, Ehlingen. J. Schlecker, Bäckermstr. Gattin, Urm. Maria Kappe, Gerbach. Feger, Hirschwirt, Weilingen.

Wetter am Dienstag, 27. August.

(Nachdruck verboten.)
Für Dienstag und Mittwoch ist bei allmählich nachlassender Gewitterneigung größtentheils heiteres und fortgesetzt heißes Wetter zu erwarten.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 26. August. Die im Robert Dink'schen Verlag schon vor einigen Monaten erschienene Broschüre, betitelt „Die Entlastung des Schultheiß Schlor von Beutelbach“, ist heute im Auftrage des Untersuchungsrichters am kgl. Landgericht beschlagnahmt worden. Wie verlautet, hat Schultheiß Schlor wegen des ganzen Inhalts der gen. Broschüre Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft erhoben und nicht bloß wegen einzelner Punkte wie bei der früheren Broschüre. Es scheint also diesmal ein recht umfangreicher Prozeß gegen den Verleger Luz zu werden, wobei dann wohl auch der Fall Kuhnle einer sehr eingehenden Erörterung unterzogen werden dürfte.

Klingenberg, 26. August. Gestern wurden einem hies. Weingärtner seine beiden Kühe vergiftet. Dieselben mußten begraben werden. Der Schaden ist beträchtlich. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Berlin, 26. August. Der Berliner Lokalanzeiger meldet: Die gerichtliche Klage des Ceremonienmeisters von Sage wider seinen Amtsgenossen Fern. v. Schreier ist nunmehr eingereicht worden. Ein Verhandlungstermin wurde noch nicht anberaumt.

Wilmshöhe, 26. August. Das Kaiserpaar ist heute früh 5 1/2 Uhr nach Mainz abgereist.

Mara, (Sizilien) 26. Aug. In der vergangenen Nacht verstarben die Gensdarmen und die Polizei 42 Individuen unter dem Verdacht, mehrere Mordthaten an gegenseitiger Hand zwischen den verschiedenen Mafia-Gesellschaften begangen zu haben.

London, 26. August. Die Times meldet aus Shanghai: Die Untersuchung in Kutscheng schreitet langsam fort unter Mitwirkung der Mitglieder einer Kommission von ausländischen Konsuln. Ein Aufstand der Mohamedaner ist in der Provinz Kansu ausgebrochen und breitet sich in erster Weise aus.

Madrid, 26. August. Die für Cuba bestimmten Truppen werden gestern in Barcelona, Cadix und Coruna eingeschifft. Die Zeitung Dia glaubt, die Regierung verzichte darauf, im Okt. weitere Verstärkungen von 25000 Mann nach Cuba zu schicken. Mariscal Campos bekämpfte die Entsendung eines General-Brigaden (General-Kapitän?) nach Cuba und würde seine Entlassung begehren, wenn die Regierung auf dessen Entsendung bestände.

Die Stimme des Mädchens klang flehentlich — mit einem Blicke überhastet denfer die Lage und der Weichheit, den Feinden womöglich das Leben zu retten, stand bei ihm fest. Aber wie? Mit Gewalt war hier nichts auszurichten — nur List konnte helfen. So schob er sein Kind in das Haus hinein, dessen Thür er ihm verschloß. Dann stand er mit ein paar großen Schritten vor der wild erregten Menge.

Der hierher? O Gott, Vater, rette ihn!

Die Stimme des Mädchens klang flehentlich — mit einem Blicke überhastet denfer die Lage und der Weichheit, den Feinden womöglich das Leben zu retten, stand bei ihm fest. Aber wie? Mit Gewalt war hier nichts auszurichten — nur List konnte helfen. So schob er sein Kind in das Haus hinein, dessen Thür er ihm verschloß. Dann stand er mit ein paar großen Schritten vor der wild erregten Menge.

„Mitbürger, Franzosen!“ hallte seine mächtige Stimme über den Lärm hin, „ich begrüße im Namen Frankreichs seine heimkehrenden, wackern Streiter. Denn daß Ihr solche gewesen seid und noch seid, das beweisen die Gefangenen, die Ihr mit Euch führt. Das also sind die gekürzten Wägen! Laßt mich doch auch einmal die schredlichen Feinde Frankreichs ein wenig näher betrachten.“ Damit hatte er sich Bahn durch die aufstehende Menge gebrochen und stand nun unmittelbar neben Georg, denn dieser war wirklich einer der unglücklichsten beiden Gefangenen, sein Kamerad, der den Leuten auch schon demselben Hildebrand, die beiden Opfer ihres allzu leichten Bogenmutes.

Der Räbel hatte dem Meister Denfert, den die meisten persönlich kannten und der als wohlthätigster Bürger unter dem Volke der Vorstadt in hohem Ansehen stand, bereitwillig Platz gemacht. Sie wußten ja, der Mann war ein glühender Patriot. Offenbar freuten sich die meisten darauf, daß Denfert ihnen einen Extraspieß machen und einen oder beide Prussiens vor ihren Augen mit seinen gewaltigen Fäusten erschellen oder sonst einen Gewaltthaten ausführen würde. So jubelten sie ihm denn mit lauten: „Vive Denfert! Vive père marschal!“ in und als er wieder zu sprechen begann, ging es „silence, silence pour père Denfert!“ durch die Menge.

„Mitbürger!“ begann Denfert wieder. „So also sehen diese Unholde aus? Ich muß gestehen, ich habe sie mir schredlicher gedacht, als diese halbkügeligen, schwarzweissen Läuse. He, sie scheinen mir hübsch für sie zu sein, — ich denke, wir drehen ihnen ganz den Hals um.“

„Bravo, Bravo!“ scholl es aus der Menge. „Vater Denfert weiß Bescheid, wie man mit den Prussiens umgeht. Dreht ihnen den Hals um!“ „Doch halt, Bürger und Bürgerinnen!“ rief Denfert und wehrte die Anbrängenden von den Gefangenen zurück. „Auch ein Prussiens soll nicht sagen, daß er keinen Richter in Frankreich gefunden hat. Halten wir einen Kriegsrat über sie und verurteilen sie nach aller Form des Rechts!“

„Bravo, bravo!“

„Da ist mein Haus. Kehrt ein bei mir und genemigt erst einen Morgentrunf, Bürger und Bürgerinnen, es weht verteuft kalte Luft heute morgen. Ich habe noch ein Fäßlein Abihntz im Hause, das gebe ich den Vaterlandsvertheidigern zu Ehren gern zum Besten. Die Prussiens aber sperrt mir so lange in die Schmiebe — an's Einwischen denken die wohl so wie so nicht!“

Das Volk brüllte Beifall. „Kriegsrat — ja! und das Fäßlein Abihntz und dann: à la lanterne! O, es giebt einen Hauptspieß das!“ So wälzte sich der Hause denn in den Hofraum Denfert's, wo derselbe schnell die Räume seiner Schmiede aufschloß und die beiden Gefangenen dort hineintrieb. Einer der Franziers übernahm gegen Zusicherung doppelter Portion Abihntz die Wache davor. Dann eilte Denfert ins Haus und kam sehr bald mit dem verprodenen Fäßchen zurück. Von dem augenblicklichen Tode hatte er die beiden Unglücklichen gerettet, was weiter mit ihnen gesehen sollte, wußte er noch nicht; indessen vertraute er auf gut Glück, das ihm einen Weg angeben werde, diesen wohlfühnigen Räbel um seine Opfer zu pressen. (Fortsetzung folgt.)

Ein feste Burg ist unser Gott.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von F. Steinbeck.

(Fortsetzung.)

Da horch! Da schallen wohlbekannte Töne gellen an ihr Ohr. „An die Batterie! An die Batterie mit den Prussiens! A bas les ulans!“ so jöhlt es und freudig es aus dem Abdrücken, der sich jetzt um die Ecke wälzt. In der Mitte desselben steht man einen Haufen bewaffnete Männer, die zwei gefangene Preußen, Wägen, mit sich führen, nein! mit sich schleppen. Denn den Unglücklichen sind nicht nur die Kleider zum größten Teile vom Reibe gerissen und hängen in Fetzen herab, sondern auch Säbge und Büsche sind auf sie herabgeschlagen, daß das Blut von ihnen fließt und sie sich kaum noch auf den Füßen halten. Und noch immer ist die Wut des Räbels nicht gestillt, noch immer drängen sich neue Nachzügler heran, um die Erbitterung über das nationale Unglück an den Schuldblosen, aber ihnen preisgegebenen Leibern der beiden Prussiens auszulassen. Man sieht, die beiden Armen müssen binnen Kurzem ihren Peinigern erliegen, sie werden zusammenstürzen und das Volk, Männer und Weiber, werden sie mit den Stiefelabsätzen getreten und dann die zuckende Masse an die Laternenpfeile hängen. Gedulig muß der Ruf: An die Batterie! noch einmal zur Wahrheit werden.

Denfert will sein Kind in's Haus ziehen, um ihm den gräßlichen Anblick zu ersparen. Marie steht unbeweglich und starrt mit weit geöffneten Augen in die fürchterliche Szene. Alles Leben scheint aus ihrem Körper gewichen — aber endlich ringt es sich wie ein Schrei, der dem Vater durchs Herz geht, von ihren Lippen. „Vater, das sind die Vengurs de la patrie, und der, o Gott, Vater! lieb, das ist der mutige Vorführer, der Mann, der mit seinem Herrn sein Leben für unsern kleinen Canton gewagt hat. Wie kommt

Backnang. Programm für das Gedans-Fest 1895.

1. September.

Vorm. 6 Uhr:	Böllerschüße.
" 7 "	Musik vom Turm.
" 9 "	Sammlung vor dem Rathaus.
" 9 1/2 "	Festzug, direkt auf den Turnplatz, am Stadtpital vorbei.

Ordnung:

1 Abt. Feuerwehr, Musik, Laternen, Reals, älteste Klassen Volksschüler, Staats-, Corporationsbeamte, Bürgerliche Kollegien, Veteranen an der Spitze des Kriegervereins, Militär-Verein, Schützengilde, Eintracht, E. Männer- und Jünglings-Verein, Eintracht, Turnverein, Turnerbund, Weggers- und Bäcker-Znngung, Einwohnervereine, eine Abteilung Feuerwehr.

" 10 " Feldgottesdienst auf dem Festplatz.

Gitar 11 " Märsch in obiger Ordnung durch die Maubachers-, Weißfischers-, Obere und Untere Marktstraße, Sulzbacherstraße, Drehen vor der Murrthals-, Napoleon-, Uhlendorfer-, Schillers-, Kapfers-, Karls-, Wilhelm-, Gerbers-, Schillers-, Uhlendorfer-, Markt- und Choral.

12 1/2 " Sammlung der Veteranen im Löwen.

1 " Abholen derselben in die Schwane.

1 " Festeffen: Schwane.

6 " Bankett: Cafe und Garten Häcklin. Eintritt 20 Pf. Veteranen frei.

2. September.

Nachmittags Kinderfest auf dem Turnplatz.

Regulateuren, Wand- & Taschenuhren, Gold- & Silber-Waren, Thermometern, Wein-, Most-, Branntwein- & Milchwagen, Brillen & Zwicker etc.

Alles in bester Ware und zu entsprechend billigen Preisen. Erlaube mir auch gleichzeitig auf meine besteingerichtete Reparaturwerkstätte für obige Artikel aufmerksam zu machen.

Walter Vürk, Uhrmacher, Sulzbach.

Sulzbach. Im Wege der Zwangsvollstreckung bringt der Gerichtsvollzieher am Freitag den 30. Aug. 1895, nachmittags 4 Uhr, gegen Barzahlung ca. 80 Ztr. unbereinigtes Wiesenhheu, 1 beinahe noch neuen Gistasten, zu Fleischwaren und einen Mehgerwagen zum Verkauf.

Siebzaher hiezu sind freundschaftlich eingeladen. Zusammenkunft vor dem Rathaus. Am Donnerstag den 29. Aug., nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich meinen sämtlichen Schreinerhandwerkzeug, wozu ich Liebhaber einlade. Heinrich Seeger.